

Loibacher Zeitung.

Nº 58.

Montag am 10. März

1856.

Die "Loibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Aller-höchster Entschließung vom 3. März l. J. den bei der böhmischen Staatsbuchhaltung erledigten Posten eines Staatsbuchhalters und ersten Vorstandes der böhmischen Staatsbuchhaltung dem Stathalterei-Sekretär Anton Watzka allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Aller-höchster Entschließung vom 2. März l. J. dem Kon-troller der f. f. Universal-Staats- und Banko-Schul-denkasse, Heinrich Krumbhaar, in allernädigster Berücksichtigung seiner verdienstlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verlei-hen geruht.

Veränderungen in der f. f. Armee.

Se. Majestät der König Johann von Sachsen wurde zum Obersten-Inhaber des 3ten Kürassier-Regiments, welches sonach künftig Höchstdessen Namen zu führen haben wird, ernannt.

Beförderungen:

Im General-Quartiermeister-Stabe:

der Major Johann Dobner v. Dobenau zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Klasse, Eduard Ritter v. Litzelhöfen, zum Major; jerner im Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12: der Major James Bärtling zum Oberstleutnant und der Rittmeister Ludwig Sztehlo v. Felsö-Sajo zum Major;

der Major-Auditor beim Landes-Generalkommando zu Zara, Franz Sieß, zum Oberstleutnant-Auditor, mit Belassung in seiner dermaligen Verwendung.

Ernennung:

Der Oberstleutnant-Auditor des nieder-öster-reichischen Landes-Militärgerichtes, Anton Krünes, zum Vorstande der 2ten Abtheilung der 1. Sektion bei dem Landes-Generalkommando in Wien.

Verleihung:

Dem Hauptmann Peter Lenisch des Pensions-standes der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Unterlieutenant der Ersten Arzieren-Leibgarde, Josef Graf Attens, mit dem Charakter eines Feldmarschall-Lieutenants ad honores und der Major Maximilian Auer v. Randenstein des 5ten Gendarmerie-Regiments mit Oberstleutnants-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 6. März. Herr v. Lefseps, Unternehmer des Suez-Kanals, ist von Alexandrien kommend, dieser Tage über Wien nach Paris durchgereist. Die Kommission zur Untersuchung dieses Riesenwerkes, zu welcher die ausgezeichneten Sachverständigen berufen waren, hat sich bekanntlich auf die günstigste Weise über die Ausführbarkeit der Unternehmung ausgesprochen.

Herr v. Lefseps ist, wie wir hören, vor seiner Abreise von Wien durch den Herrn franz. französischen

Geschäftsträger Vicomte de Serre, Sr. Exzellenz dem Herrn Unterstaatssekretär im k. k. Ministerium des Äußern, Freiherrn v. Werner, vorgestellt worden und hat Sr. Exzellenz die vollständigen Pläne zu dem großen Unternehmen, dessen Ausführung so wesentliche Vortheile für die Interessen Oesterreichs in Aussicht stellt, vorgelegt.

— In Budweis, wo eben eine Mission abgehalten wird, wurde das silberne Hochzeitsfest Ihrer Majestäten des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna durch eine allgemeine Frauenkommunion gefeiert. Nicht weniger als 3000 Frauen empfingen zu dem Ende das heil. Bussakrament, begaben sich dann an dem Festtage selbst in feierlichem Zuge aus der Seminarikirche in den Dom, wo der hochw. Herr Bischof sie bereits in pontificalibus unter dem Thronhimmel erwartete und ihnen während des Hochamtes das heil. Altarsakrament spendete.

— Wie der „Bund“ meldet, hat Dr. Brunner, Direktor der schweizerischen Telegraphen, den Ruf erhalten, als Generaldirektor das österreichische Telegraphenwesen zu reorganisieren. Zu diesem Zwecke hat ihm der Bundesrath einen Urlaub von sechs bis acht Wochen bewilligt.

— Dem politischen Flüchtling Johann Alstier aus Appiano ist die straffreie Rückkehr in die österreichischen Staaten gestattet worden.

— Der in Wien lebende Bruder des in Paris verstorbenen Dichters Heine wird demselben auf seinem Grabeshügel ein Denkmal setzen, das mit einem Kostenaufwande von 10.000 Francs in Paris angefertigt wird, wohin die Zeichnungen bereits abgingen.

— Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt beschloß, Volleinzahlungen auf ganze Stücke, falls Besitzer sie zu leisten wünschen, anzunehmen; bloß einige Ratenzahlungen werden im Vorhinein nicht accep-tirt. Die Interimscheine der Kreditbankaktien werden bereits angefertigt, und der Austausch gegen die jetzigen Vormerkscheine wird alsbald erfolgen. Der Ueberstand, daß 50 und 25 Stücke in Einem sich be-finden, wird sonach behoben, denn es werden nur Einzelaktien ausgesolgt. — Die Aktien selbst werden erst nach vollständig geleisteter Einzahlung ausgegeben, meldet der „Wr. G. B.“

— In den Sälen Sr. Exzellenz des Feldmarschalls Grafen Radetzky haben seit dem Beginn der Fastenzeit jeden Montag Abend dramatische Vorstel-lungen stattgefunden. Besonders zahlreich besucht war jene am 3. l. M. Es wurde eine deutsche Posse und ein französisches Vaudeville aufgeführt.

— Die Abreise des kaiserl. russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, nach St. Petersburg ist vorläufig auf nächsten Mittwoch festgesetzt. Ein Theil seiner Reisegepäck wurde gestern mittels Nordbahn spediert.

— Nachstehend theilt die „Wr. Btg.“ einen Ausweis mit über die im Laufe des vierten Militär-Quartals, nämlich vom 1. November 1855 bis Ende Jänner 1856, von der gesamten f. f. Landes-Gendarmerie geleisteten erheblichen Dienste. Es ist daraus wieder die erfreuliche Thatache zu entnehmen, daß die erspriessliche Thätigkeit dieses Institutes und dessen höchst wohlthätiges Eingreifen in alle Richtungen der ihm zugewiesenen Sphäre auch während des genann-ten Zeitraumes, wie früher, sich in glänzendster Weise erprobt hat.

Es wurden im Militär-Quartal vom 1. Novem-ber 1855 bis Ende Jänner 1856 von der f. f. Landes-Gendarmerie vorgenommen:

339.523 Patrouillen, 25.190 Arrestanten-Eskor-tirungen, 2255 Begleitungen von Reisenden und Ku-rieren, 3670 Assistenzen bei Gerichtsverhandlungen, 130 Begleitungen von Dampfschiffen, Verhaftungen wegen: Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses 57, Aufstand und Aufruhr 7, öffentliche Gewalt 353, Mißbrauch der Amtsgewalt 55, Verfälschung öffentlicher Kreditspapiere und Münz-verfälschung 119, Religionsstörung 51, Nothzucht, Schändung und andere Verbrechen der Unzucht 121, Mord und Todtschlag 219, Abtreibung der Leibes-frucht und Weglegung eines Kindes 93, schwere kör-perliche Beschädigung 880, Zweikampf 1, Brandse-gung 245, Diebstahl, Veruntreitung und Betrug 19.336, Raub 546, zweifache Ehe 9, Verleumdung 37, Desertion 398, den Verbrechern geleisteten Vor-schub 1902, wörtliche oder thätliche Beleidigung eines öffentlichen Beamten oder Dieners oder der Wache 643, Widerseitlichkeit gegen die Gendarmerie, Beleidigung der selben 594, Ruhesörer, Exzedenten, Betrunkenen, Nach-schwärmer 7902, Selbstverstümmelung 43, Bettler, Bagabunden, Paslose 72.401, Rekrutierungsfüchtinge 694, Hazardspieler 3565, Straflinge oder Unterju-dichungsgefangene, steckbrieflich Verfolgte 1178, Tra-geen politischer Abzeichen, politisch Verdächtige 23, Ue-bertrittungen des Waffengesetzes 1538, Uebertrittungen des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes 2351, Ueber-trittungen des Hausr. Patentes 1125, Uebertrittungen des Postgesetzes oder sonstiger Gefälle 6806, sonstige in den vorstehenden Rubriken nicht bezeichnete straf-bare Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, ge-gen Sicherheit einzelner Menschen und gegen die öf-fentliche Sittlichkeit 179.564.

Uffsäugung von 457 Leichen, 357 Verwundeten und Kranken, ferner Dienstleistung bei 14.633 Haus-durchsuchungen aller Art, 3691 Gerichtsvorladungen als Zeugen, 37 Gemeinde-Lagsazungen, 23 Ur-theils-Exekutionen, bei 1496 Feuersbrünsten, 37 Ueberchwemmungen, 10 Konskriptionen und Assenti-erungen. Tödtungsfälle bei Anwendung von Waffen gegen gewaltsamen Widerstand oder Fluchtversuch fan-den 4 Statt.

Linz, 5. März. Vom Ausschusse des Comité zur Reorganisirung der f. f. Landwirtschafts-Gesell-schaft für Oesterreich ist die schon im vorigen Jahre veröffentlichte Frage bezüglich der besseren Zusammen-legung der Ackergründe in Oberösterreich noch ein Mal ausgeschrieben worden. Die Frage lautet: „Welche Mittel und Wege führen am zweckmässtigen zur Zusammenlegung und wo möglichen Arrondirung der zerstreut gelegenen Grundstücke in der Provinz Ober-österreich?“ Die darin ausgesprochenen Ansichten sol-ten sich in einem solchen Geleise bewegen, daß sie bei der agrarischen Gesetzgebung benutzt werden könnten. Die Bearbeitungen der Antworten bei näherer Be-leuchtung des Gegenstandes, vorzugsweise in Betreff des privativen und national-ökonomischen Nutzens, sollen in einem für Jedermann leicht fasslichen Style und Sinne gehalten sein, so daß auch der minder Gebildete die Überzeugung des eigenen Besten bei praktischer Durchführung der Arrondirung der Besitzun-gen erkennen kann. Die Zeit der Einlieferung der Beantwortungen dieser Frage ist auf acht Monate nach Veröffentlichung dieses Programms festgestellt.

Der Preis für die beste Beantwortung dieser Frage ist von dem Aufsteller, Hrn. Baron v. Weichs, Inhaber des Gutes Walchen, mit 10 Stück f. f. Dukaten in Gold bereit erlegt worden, und wird nach Entscheidung des Preisgerichtes dem Würdigsten von Seite der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft alsgleich zugestellt.

Deutschland.

Der Baron v. Senfft hat im preußischen Herrenhaus folgenden Antrag eingebracht: „Das Herrenhaus wolle beschließen, folgendem Gesetzentwurf seine Zustimmung zu geben:

S. 1. Der Kleinhandel mit Branntwein (worunter auch Liqueur zu verstehen ist) darf nur in Schankstätten stattfinden.

S. 2. Jeder Verkauf von Branntwein an Frauen oder Mädchen, oder an noch nicht 14jährige Knaben, ist bei 10 bis 50 Thalern Strafe verboten. Bei der zweiten Wiederholung tritt Konzessionsentziehung ein.

S. 3. Unter Androhung gleicher Strafen ist jeder Verkauf von Branntwein an Sonn- und Feiertagen verboten.

S. 4. Klagen wegen Schulden, welche von dem Verschänken von Branntwein und von dem Kleinhandel mit demselben herrühren, werden von den Gerichten nicht angenommen.

Als Motiv wird angeführt: Das aus der Branntweinstrunksucht hervorgehende große, äußere und sittliche Elend.

† Ein Artikel der „Allg. Ztg.“: „Von der Donau“ bringt einige Worte zur thätsächlichen Richtigstellung des Bundesbeschlusses vom 21. Februar Angesichts der Verwirrung, welche ein Theil der Presse über die Tendenz dieser politischen Kundgebung des deutschen Bundes zu nähren bemüht ist. „Wer die Vorberathungen zwischen den deutschen Höfen irgend kennt, wer auch nur die Abstimmungen im Schoße der Bundesversammlung zu lesen Gelegenheit hat, kann keinen Augenblick im Zweifel sein, daß die Motive des Ausschusses durchaus nicht zum Beschlusse erhoben wurden, weder ex- noch implizire. Nur zwei Höfe, Sachsen und Mecklenburg, haben sich dieselben angeeignet; zwei andere, Oesterreich und Großherzogthum Hessen, wiesen dieselben bei ihrer Zustimmung zu dem Konklusum ausdrücklich zurück. Die übrigen hohen Regierungen, Preußen und Baiern eingeschlossen, haben sich über die Motivierung des Ausschusses nicht ausgesprochen. Somit steht einsach und allein der Beschluß fest, nicht mehr, nicht weniger. Was sodann die Behauptung betrifft, der Vorbehalt einer Prüfung späterer Spezialbedingungen beziehe sich nicht nur auf den Punkt V, sondern auf die Gesamtheit der Friedenspräliminarien, so widerstreitet das schon vornweg der einfachsten Logik und allen vernünftigen hermeneutischen Regeln, da von den in Paris negozierenden Mächten nur eben auf Grund des Punktes V des Protokolles vom 1. Februar Spezialbedingungen vorgebracht werden können.

Wäre die Version der „Neuen Preuß. Zeitung“ „besonders rücksichtlich“ dieser Bedingungen richtig, so hätte jener Vorbehalt allerdings die von den Gegnern der österreichischen Politik behauptete Bedeutung. Da sie aber, höflich ausgedrückt, unrichtig ist, da sie sogar in der Vorberathung schon und auf Oesterreichs entschiedene Ablehnung bestätigt wurde, so muß auch jene Argumentation und Interpretation als „unrichtig“ erkannt werden.“

Italien.

Das „Journal des Débats“ äußert über die Eröffnungsrede:

„Der allgemeine Ton dieser Rede ist versöhnend und geeignet, die Friedenshoffnungen zu bestätigen, welche die Eröffnung der Konferenzen bereits in Frankreich und in Europa geweckt hatte. Sie zeugt von einem vollkommenen Einvernehmen zwischen den alliierten Mächten; die Stelle, die den Kaiser von Russland, sein aufrichtiges Verlangen, dem Kriege ein Ende zu machen, und die Entschlossenheit betrifft, womit er die österreichischen Vorschläge annahm, verdient namentlich beachtet zu werden.“

In Chambery haben die Damen vom h. Herzen Jesu gegen die Sentenz, die sie wegen angeblich unbefugter Unterrichtsertheilung verurtheilt, den Rekurs ergriffen, und sie werden, wenn dieser zu keinem günstigen Resultate führt, Savoyen verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Sämtliche Individuen, die bei den im Laufe des vorigen Sommers in Sarzana stattgehabten Unruhen verhaftet wurden, sind in Freiheit gesetzt worden, da keine Gründe zu einem weiteren Vorgehen gefunden wurden.

Se. Heiligkeit der Papst hat eine Kommission zur Versorgung von minderjährigen Straflingen ernannt, welche nach überstandener gesetzlicher Strafzeit aus dem Kerker entlassen werden. Diese Kommission hat die Aufgabe, den Straflingen Arbeit zu verschaffen und ihre moralische Besserung zu befördern. Sie besteht aus vier Prälaten, zwei Advokaten, welche Mitglieder des Staatsraths sind, und einem Patriarchen, dem Herzog Salvati. Das Reglement der Kommission wurde unter der Leitung Sr. Heiligkeit schon redigirt und soll nächstens berathen und genehmigt werden.

In Mentone (Monaco) hat wieder eine Demonstration zu Gunsten des Fürsten Florestan stattgefunden. Einige hundert Personen durchzogen die Gassen unter dem Rufe: Es lebe Frankreich, es lebe der Kaiser, es lebe die Familie Grimaldi! Der Skandal endete mit einigen Verhaftungen.

Das „Giornale di Roma“ vom 29. v. M. widerlegt die Gerüchte von Konflikten zwischen päpstlichen, schweizerischen und französischen Truppen und versichert, daß vielmehr unter denselben die lobenswertheste Eintracht herrsche.

Über die Vorgänge, die zu Desertionen und Verhaftungen mehrerer Individuen aus der zu Novara stationirten Abtheilung der anglo-italienischen Legion geführt haben, lesen wir im „Courrier des Alpes“:

„In Turin ist alle Welt von diesen Thaten unternichtet und jeder tadeln unverhohlen die Regierung, daß sie das so lange und gefährliche Anwerben von Lenten gestattet hat, die größtentheils ausweislose Menschen oder ausgesprochene Mazzinisten sind, deren man jetzt 2—3000 zwischen Chirasso, Turin und Novara zählt und die durch eine revolutionäre Presse und den Unsturz predigende Korrespondenzen fortwährend angestachelt werden.“

Es gereicht dem Lande und noch mehr dem Parlamente zum Vorwurf, daß solche Enormitäten in Piemont geduldet werden, daß es in einer der vornehmsten Städte des Staates, in einer Grenzstadt ein bewaffnetes Corps geben darf, das jeden Augenblick zur Störung der öffentlichen Ruhe bereit ist. Und doch kennt die Regierung die Leute, aus denen die Legion besteht; sie weiß, was sie werth sind und worauf sie harren.“

Derselbe Gegenstand gibt auch einem andern piemontesischen Blatte, der „Armonia“, Anlaß zu einem längeren Artikel, in welchem sie unter Anderem sagt:

„Was könnte man Oesterreich entgegnen, falls es auf dem Pariser Kongresse Garantien gegen die Unternehmungen seines Nachbarn fordern wollte? Wer könnte ihm Unrecht geben, falls es forderte, man solle jener Presse Schweigen auflegen, die täglich bald den Aufstand, bald den Meuchelmord predigt? Was könnte man wohl sagen, wenn Frankreich und Oesterreich in diesen Ereignissen von Novara die Notwendigkeit eines gegenseitigen Einverständnisses erblicken sollten, da sie dieselben Feinde haben und die in Piemont versammelten Revolutionäre in dem Augenblicke, in welchem ihnen von dem Ausbrüche einer Revolution in Paris erzählt wird, sich nach der Lombardie zu begeben drohen.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. März, berichtet der „Schwäbische Merkur“:

Im Kanton Freiburg scheinen die Eisenbahnen eine totale Umgestaltung der Dinge herbeizuführen. Bereits bewirkten sie die Annäherung der Führer der beiden Parteien; jetzt regt sich's aber in den Massen.

Die Murtener, welche die Regierung so oft mit ihrem Leben vertheidigen, erbittert über das Großrathskreis, welches ihnen die Eisenbahn entzieht, sagten sich in einer Volksversammlung feierlich von der Fusion los. Der Bezirk Greyerz, bisher die zweite Stütze der Regierung, mit dem gewerblichen Städtchen Bülle, ist erhost, daß die Bahn durch das weniger bevölkerte Romont-Thal gezogen werden soll, petitionirt in scharfen Ausdrücken gegen dieses Projekt und will eine Bahn von Freiburg über Bülle nach Bivis. Die dritte Stütze der Regierung endlich, die Bewohner des Bezirkes Broye, durch welchen die Bahn nach Peterlingen gezogen werden soll, fürchten das Projekt über Romont, weil es in der Bundesversammlung so viel Anklang fand. Das Regierungsbüro, der „Confédéré“, versichert zwar, es werde bestimmt nach Peterlingen gebaut werden, allein er findet wenig Glauben. So ist die Regierung Schaller's einzigt auf die deutschen Bezirke und auf Romont angewiesen und es kommt die radikale Mehrheit der Freiburger Regierung jedenfalls in eine sehr fatale Lage.

Frankreich.

Paris, 29. Februar. Gestern Abends war großes Diner in den Tuilerien. Der Graf Orloff und Ali Pascha wohnten demselben bei. Der Kaiser richtete während des Dinners mehrere Male das Wort an den Grafen Orloff, der äußerst heiter ausgesehen haben soll. Nach dem Diner wurde in der Gallerie der Diana „Ein Sprichwort“ und „Die beiden Blinden“ von Offenbach aufgeführt. Nach Beendigung der theatralischen Vorstellung begaben sich der Kaiser und seine Gäste nach dem Saale, wo das Buffet aufgestellt war. Allgemein fiel es auf, daß der Kaiser sich dort über eine halbe Stunde mit dem Grafen Orloff unterhielt, nachdem er früher sich lange mit Lord Clarendon besprochen.

Die Entbindung der Kaiserin soll ziemlich nahe sein und ihre durch den Telegraphen eiligt hierher berufene Mutter, die Gräfin Montijo, ist bereits hente hier eingetroffen. Sie ist nicht in dem Hotel ihres Schwiegersonnes, des Herzogs von Alba, abgestiegen, wo gegenwärtig Arbeiter aller Art in Thätigkeit sind, sondern hat eine in der Straße Montaigne für sie gemietete Wohnung bezogen. Der Herzog und seine Gattin treffen erst am 8. März hier ein, um, wie gewöhnlich, 2—3 Monate zu verweilen.

Es scheint festzustehen, daß das kaiserliche Kind, wenn es ein Prinz ist, den Titel „König von Algerien“ erhalten wird. Schon jetzt herrscht im Kriegsministerium in der gesammten Abtheilung der Angelegenheiten von Algerien große Thätigkeit, weil dieses Land als Vizekönigreich dem Prinzen Napoleon untergeben werden soll, was die Übersiedelung aller jetzt von hier aus die Kolonie verwaltenden Beamten nach Afrika zur Folge haben würde. Der Kaiser hofft hinsichtlich Algeriens großartige Pläne und will namentlich die Kolonisation in umfassendster Weise fördern.

Es gilt jetzt als ausgemacht, daß aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Kindes zahlreiche Beförderungen, worunter auch die der Generale Canrobert und Bosquet zu Marschällen, stattfinden werden.

Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, ist aus Spanien kommend, in Paris eingetroffen, um der Niederkunft ihrer hohen Tochter anzuwohnen. (Oesterr. Ztg.)

Spanien.

Seit der letzten Umgestaltung des Ministeriums ist, wenigstens der Nationalvertretung gegenüber, ein Schein von Einheit über die Regierungskrise gekommen. Allerdings nur ein äußerer Schimmer, denn vor ganz kurzer Zeit erst war der Zwiespalt zwischen O'Donnell und Espartero wieder in vollen Flammen und sollte der letztere den ersten offen zum Rücktritte aufgefordert haben. Auch fehlte es nicht an unheimlichen Sagen, welche einen nahen Ausbruch neuer Bewegungen in Aussicht stellen wollten. Ging man doch schon so weit, von der Notwendigkeit einer Diktatur zu sprechen und den Namen des künftigen Machthabers sich zuzufüstern, welchem man französische Unterstützung in Aussicht stellen wollte.

Für jetzt ist äußerlich Ruhe geblieben. Die Vertreter der Nation beschäftigten sich, nachdem das Wahlgesetz in Schwebé blieb, mit materiellen Fragen. Der Credit mobilier, dessen Gründung ein epochemachendes Ereignis für Spanien ist, die großen Eisenbahnbauten der nächsten Zukunft, die er theilweise unterstützen wird, liegen der Nation näher, als alle politischen Theorien.

Spanien ist in seiner geographischen Umschreibung zwischen Pyrenäen und den Meeresufern zu einer politischen Rolle in Europa unmittelbar nicht befähigt. Diese war nur durchführbar, so lange es wenigstens in den Niederlanden und in Italien festen Fuß hatte. Aber auch damals opferte Spanien seine besten Kräfte nur idealen, nicht einheimischen Zwecken; es verblutete sich meist für Unternehmungen, welche nicht sein eigenliches Interesse betrafen.

Noch weniger vermögen es seine Parteien jetzt, sich zu einer allgemeinen Geltung emporzuschwingen. Außerhalb Paris und London wird man stets mit einer gewissen Gleichgültigkeit betrachten, wenn Moretados und Crastado's sich wechselseitig vom Ruder treiben. Man begnügt sich — wird die Verwirrung zu arg — mit einer Gesandtenabberufung, um das Prinzip zu wahren, opfert aber weder Geld noch Zeit für das undankbare Problem, Spanien auf festen Grundlagen von Außen her zu rekonstituieren.

Dieser große Prozeß muß allmälig aus dem Innern des Landes selbst vollzogen werden. So lange die mittelalterlichen Tendenzen der baskischen Provinzen und ihr Separatismus den vollen Gegensatz zu den industriellen Distrikten bilden, die Anschauungen einzelner Hidalgo's, welche dem Gesamtleben ferne bleiben, jenen der erstaunenden Mittelklasse entgegentreten, ist an eine wahrhafte Pacification nicht zu denken. Dasselbe Resultat tritt hervor, wenn man den Gegensatz von Stadt und Land betrachtet. Das offene Land beherrscht noch die unduldsame Tradition vergangener Zeiten, während die Städte seit Karl III. von Tendenzen durchdrungen sind, welche eine Kopie des achtzehnten Jahrhunderts, doch ohne innere Lebenskraft sind.

Spanien kann überwiegend nur durch einen geordneten und ernstvollen Aufschwung seiner materiellen Interessen, durch eine weise Belebung seiner industriellen Befähigung gehoben werden. Ein Land, welches, wie Spanien, nie ein vollständiges Straßensystem hatte, für dessen Ausführung jetzt noch 50 Millionen Realen verwendet werden sollen, muß durch den raschen Ausbau eines großen Eisenbahnnetzes in eine neue Ära mit günstigem Erfolge geworfen werden können. Ein Kapital fehlt es Spanien nicht. Aber es liegt tot, theils, weil es an Händen, an Verständnis mangelt, es zu befürchten, theils, weil der unbewegsame Stolz castilischer Großen das Silber von Peru lieber in alterthümlicher Form im Schrank als auf dem Geldmärkte sieht.

In diesem Augenblicke ist die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgabe und Einnahme und der Mittel, welche zu diesem Ziele führen sollen, der Zankapfel der Parteien. Während die Linke auf Ersparungen dringt, will das Kabinett, wollen die gemäßigten Fraktionen dasselbe Ergebnis durch Anstrengung der Steuerkraft herbeiführen. Das letztere Auskunftsmitte dürfte das geeignete sein, da ohnehin das Steuersystem noch ein sehr ungleichartiges und parteiisches ist.

Auch eine Expedition gegen Marokko, welche General Prim mit 10—15.000 Mann unternehmen soll, wenn der Friede geschlossen sein würde, ist angeregt worden. Wenn Spanien irgendwo einen Erfolg für sein verlorenes weites Kolonialreich finden kann, sind es wohl die afrikanischen Küstenländer, welche, wie Algier zeigt, fast alle tropischen Erzeugnisse zu reisen vermögen, hiemit dem Begriffe einer Kolonie im umfassendsten Sinne entsprechen, wenn nur Ausdauer und Umsicht die bezüglichen Unternehmungen leiten.

Holland.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß am 9. November 1853 eine provisorische Konvention zwischen

den Vertretern Hollands und der japanischen Regierung abgeschlossen wurde, welche die bisherigen Zugeständnisse an den holländischen Handel beträchtlich erweitert. Dieser Konvention zufolge ist den Holländern der freie Verkehr in und um Nangasaki gestattet. Sie können dort ihre Religion frei ausüben und ihre Toten nach ihren Landesgebräuchen begraben. Auch können sie, obwohl mit Beschränkungen, Grundeigentum erwerben.

Dänemark.

Die Kopenhagener Blätter bringen das ausführliche vom Reichsgericht in der Ministeranklage gefällte Urteil. Wir entnehmen daraus, daß die Angeklagten, geheime Konferenzzäthe Øersted, Tilliach, Bluhme und Kammerherr Dr. jur. A. W. Scheel, da sie die in der Anklage erwähnten königlichen Beschlüsse nicht kontrahiert haben, schon aus diesem Umstande in Bezug auf §. 19 des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 freigesprochen worden. Die übrigen Angeklagten, General Hansen, Graf Sponeck und Admiral Bille wären jeder für sich zwar verantwortlich für die erwähnten Beschlüsse, wenn überall eine Verantwortlichkeit statthaben könnte. Was die Rüstungen betrifft, so seien diese nach allen Auskündigungen notwendig gewesen zur Erhaltung der Ordnung und als Vorsichtsmaßregeln, und das Gericht hat es nicht beurtheilen können, in wie ferne einige der stattgehabten Rüstungen minder notwendig gewesen sind als andere. Die Geldfrage wegen der Rüstungen sei beim Reichstage nicht zur Verhandlung gebracht, weil es mit Rücksicht auf das Verhältniß zu den fremden Mächten bedenklich erschienen sei. Es könne also den Angeklagten keine Verantwortlichkeit treffen und seien sie deshalb ebenfalls freizusprechen.

Über die Verhandlungen des Sundzoll-Kongresses gibt ein Schreiben aus Kopenhagen, 27. Februar, in der „M. Z.“ folgende Andeutungen:

„Die Regierung beansprucht als Entschädigung für eine gänzliche Aufhebung des Sundzolles ein Kapital von 35 Mill. Rthlr. dänisch. Es ist bei Aufstellung seiner Berechnung davon ausgegangen, daß die Einnahmen für den Sundzoll durchschnittlich 2 Mill. 250.000 Rthlr. (dänisch) pr. Jahr betragen, und hat auf Grundlage dieser Angabe den Kapitalwert des Sundzolles auf 56,214,475 Rthlr. geschäpt. Um indessen die besondere Geneigtheit Dänemarks an den Tag zu legen, eine gütliche und leicht ausführbare Nebeneinkunft zu Stande zu bringen, hat der dänische Bevollmächtigte von der obigen Summe mehr als 20 Mill. auf das Konto Dänemarks zu übertragen sich bereit erklärt, so daß die übrigen Handelsstaaten, welche bei der Sundzollfrage interessirt sind, nur den Rest von 35 Mill. unter sich zu vertheilen haben würden. Diese Vorschläge sollen den Mitgliedern des Kongresses sehr annehmbar erscheinen sein; da sie indessen zu eigentlichen Unterhandlungen bisher nicht bevoßmächtigt waren, so haben sie dieselben zunächst ad referendum protokolliert und ihre respectiven Kabinete zugleich um weitere Instruktionen ersucht. Wie die Vereinigten Staaten sich bei diesen Lösungsversuchen zu verhalten gedenken, darüber schwiebt man durchaus im Unklaren, doch ist es die Absicht der dänischen Regierung, zunächst die Bevollmächtigten zu bewegen, daß sie die diesseitigen Vorschläge als durchaus billig erklären und demgemäß ihrerseits gutheißen, und alsdann sie zu veranlassen, anzugeben, wie viel nach Ablage des obigen Lösungsversuches die Vereinigten Staaten für ihren Theil zu tragen haben würden. Diese Erklärungen der Bevollmächtigten sollen dann zur Grundlage von Vorschlägen an das Kabinett von Washington gemacht werden. Die dänischen Propositionen würden dann den Vortheil haben, daß sie als von einem europäischen Schiedsgerichte gut geheissen erscheinen würden, was, wie man in Kopenhagen glaubt, der dänischen Regierung in allen Fällen eine günstige Position sichern würde. Beiläufig mag übrigens noch bemerkt werden, daß außer Russland auch einige deutsche Regierungen, namentlich Hamburg und Mecklenburg, dem Sundzoll quand même das Wort reden.“

Schweden.

Aus Hamburg, 29. Februar, wird der „Indépendance Belge“ geschrieben, daß man im Norden das neuerdings erfolgte Verbot, aus Finnland frische Lebensmittel auszuführen, für eine bloß gegen Schweden berechnete Maßregel halte, da die schwedischen Anwohner des bothnischen Meerbusens seit unendlichen Zeiten gewohnt sind, viele ihrer täglichen Lebensmittel aus den kleinen Hafenplätzen und aus dem Innern von Finnland zu beziehen. Auch die Ausfuhr von Dürrgemüsen und Brotsrüben ist verboten, und dieses Verbot wird von den Russen gegen die finnischen Händler streng gehandhabt — Das Einvernehmen zwischen England und Schweden wird mit jedem Tage inniger und der Kurierwechsel lebhafter. Diese Richtung macht sich auch bei den Sundzollkonferenzen in Kopenhagen bemerkbar. Obgleich die Mehrzahl der Bevollmächtigten über ihre Instruktionen noch nichts Offizielles hat verlauten lassen, so weiß man doch bereits, daß der schwedische Bevollmächtigte angewiesen ist, so weit es Schwedens Interesse irgend gestatte, sich den Ansichten und Absichten Englands und Frankreichs anzuschließen.

Rußland.

Neuerdings sind in St. Petersburg wiederum Briefe von Kriegsgefangenen eingegangen. Man sieht daraus, daß die russischen Kriegsgefangenen in Konstantinopel, die sich in den Händen der Franzosen in Prinleppo befinden, keinen Mangel leiden; es geschieht Alles, um ihre Lage erträglich zu machen. Die Kranken und Verwundeten werden in den Hospitälern sehr gut gepflegt, während die Gesunden in Zelten zu 20 Mann untergebracht sind. Man hat jedem eine wollene Decke und die nötigen Winterkleider gegeben. Wie verlautet, hat die französische Regierung allein für die letzteren 100.000 Fr. verausgabt. Die Arbeiten, womit man die Gefangenen beschäftigt, sind nicht anstrengend; man läßt die Wege ausbessern, Gräben um das Lager ziehen und die Schiffe löschen, die ihnen die Provision zuführen; das ist Alles. Man zwingt auch keinen zu diesen Arbeiten; denn Diejenigen, die dafür belohnt sein wollen, erhalten etwas Tabak und Seife. Wenn man noch hinzuzählt, was die Gefangenen von Russland aus bekommen, so kann man sagen, daß es ihnen an nichts gebricht. Die Briefe wissen nichts von der Lage der Gefangenen, die bei den Engländern in Prote sind. Man hofft indes, daß auch diesen kein schlimmes Geschick zu Theil geworden ist. Das Hospital zu Skutari, wo ungefähr 20 russische Verwundeten liegen, wurde von einer russischen barmherzigen Schwestern besucht: es herrscht dort die beste Ordnung und die Verwundeten können es kaum besser wünschen.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 7. März. Getreide im Verhältniß zum Rückgange der Wechselkurse und in Folge des Abschlusses auf auswärtigen Märkten abermals billiger ohne Nachfrage.

* Udine, 6. März. In Seide ist wegen beschränkter Vorräte unerheblicher Umfang; Preise sehr fest, feinste Sorten sehr hoch gehalten, bei Verwirklung des Friedens ist fernerer Aufschlag wohl unvermeidlich.

* Palermo, 1. März. Der Einfuhrzoll auf Blättertabak ist von 28 Dukati auf 9 und für verarbeiteten von 56 auf 18 Dukaten pr. Contar Sporco herabgesetzt worden.

* Neapel, 3. März. Der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Toscana, der Ende Dezember v. J. abgelaufen war, ist verlängert worden, und bleibt bis Ende d. J. in Kraft.

* Turin, 6. März. Nach dem Piemonte wären mehrere politische Verhaftungen in Todi und Lugo im Kirchenstaate vorgenommen, und die Verhafteten nach Rom abgeführt worden.

* Paris, 6. März. Der „Moniteur“ meldet, die Generale in der Krim haben am 29. Februar die Suspendierung der Feindseligkeiten beschlossen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 7. März, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war im Beginne günstig gestimmt und blieben die Kurse gegen gestern ziemlich unverändert und fest. Gegen Ende trat Blankheit ein.

Nordbahn-Aktien bis 284 gemacht, schlossen 282 1/2, Kredit-Aktien bis 360 bezahlt, wichen auf 357 1/2 zurück. Bank-Aktien 1080, neue Bank-Aktien 335.

Wechsel und Valuten offerirt und beiläufig zu den gestrigen Preisen abgegeben, gegen Ende etwas flauer.

Amsterdam 84 1/2, Brief. — Augsburg 101 1/2, Brief. — Frankfurt 100 1/2, Brief. — Hamburg 74 1/2, — Livorno — London 103, — Mailand 102, — Paris 119 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 84 1/2 — 85

detto 4 1/2% 73 3/4 — 74

detto 4% 65 1/2 — 66

detto 3% 49 — 49 1/2

detto 2 1/2% 41 1/4 — 42

detto 1% 16 1/2 — 17

detto S. B. 5% 89 — 90

National-Anlehen 5% 85 1/2 — 85 1/4

Lombard. Venet. Anlehen 5% 93 — 94

Grundentlast.-Öblig. R. Dester. zu 5% 83 — 83 1/2

detto anderer Kronländer 5% 76 1/2 — 80

Gloggnitzer Öblig. m. R. zu 5% 93 — 93 1/2

Oedenburger detto detto 5% 91 1/2 — 92

Wenher detto detto 4% 93 — 93 1/2

Mailänder detto detto 4% 90 1/2 — 91

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 228 — 228 1/2

detto detto 1839 136 1/4 — 137

detto detto 1854 111 1/2 — 111 1/4

Banko-Obligationen zu 2 1/2% 60 — 61

Bank-Aktien pr. Stück 1075 — 1077

Gesamtkauf-Aktien 99 — 99 1/2

Aktien der österr. Kredit-Anstalt 357 — 357 1/2

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.

Nordbahn-Aktien 386 1/2 — 387

Budweis-Linz-Gmündner 282 1/2 — 283

Preßburg-Tyrrn. Eisenb. 1. Emission 303 — 305

detto 2. " mit Priorit 18 — 20

Dampfschiff-Aktien 680 — 682

detto 13. Emission 636 — 637

detto des Lloyd 435 — 440

Wiener-Dampfmühl-Aktien 93 — 94

Besitzer Kettenbrücken-Aktien 60 — 62

Lloyd Prior. Öblig. (in Silber) 5% 87 — 88

Nordbahn detto 5% 85 — 85 1/2

Gloggnitzer detto 5% 75 — 76

Donau-Dampfschiff-Öblig. 5% 84 — 81 1/2

Como-Rentsehne 12 1/2 — 13

Esterhazy 40 fl. Rose 68 1/2 — 69 1/2

Windischgrätz-Rose 23 1/2 — 24

Waldestein-öste 23 1/2 — 24

Reglevichsche 11 — 11 1/2

König Salm 39 1/2 — 40

St. Genois 39 1/2 — 40

Paliss 40 — 40 1/2

k. k. vollwichtige Dukaten-Agio 6 — 6 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 8. März 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in EM. 84 13/16

detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in EM. 85

detto 4 1/2% 73 3/8

Darlehen mit Verlosung v. 3. 1854, für 100 fl. 110 1/8

Obligationen des lombard. venet. Anleihens 92 1/4

Aktien der österr. Kreditanstalt 349 fl. in EM.

Grundentl.-Öblig. anderer Kronländer 77

Bank-Aktien pr. Stück 1065 fl. in EM.

Aktien der Niederösterr. Comptes-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 495 fl. in EM.

Aktien der k. k. priv. österr. Staatsseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. voll eingezahlt 370 fl. B. B.

mit Ratenzahlung 389 1/2 fl. B. B.

Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. EM. 2807 1/2 fl. in EM.

Aktien der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 fl. EM. 299 fl. in EM.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. EM. 681 fl. in EM.

Wechsel-Kurs vom 8. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 102 fl. fls.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver eins-Währ. im 24 1/2 fl. fls. Guld.) 100 1/2 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 74 3/8 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-4 3 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden 102 5/8 2 Monat.

Paris, für 300 Franken Gulden 119 5/8 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden para 268 31 L. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 8. März 1856.

Geld. Ware.

Kais. Münz-Dukaten Agio 6 1/2 6 3/4

detto Rand- detto 6 1/4 6 1/2

Gold al marco 5 5

Napoleons'dor 8.3 8.3

Souverain's'dor 13.54 13.54

Friedrichs'dor 8.22 8.22

Engl. Sovereigns 10.6 10.6

Russ. Imperiale 8.14 8.14

Doppie — —

Silberagio 4 3/4 5 1/4

K. K. Lottoziehung.

In Graz am 8. März 1856:

85. 28. 40. 13. 88.

Die nächste Ziehung wird am 22. März 1856 in Graz gehalten werden.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Abfahrt in Laibach	Abfahrt von Laibach		
	Ühr	Min.	Ühr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug	Borm.	—	10	—
von Laibach nach Wien	do	—	10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—
do	do	2	39	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier	Abends	—	3	39
von Laibach nach Triest	Früh	7	40	—
" Triest " Laibach	do	—	—	—
Personen-Courier	Abends	—	10	—
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	—
" Triest " Laibach	do	—	—	—
I. Mallespost	Abends	—	4	—
von Laibach nach Triest	Früh	6	—	—
" Triest " Laibach	Abends	8	30	—
II. Mallespost	Abends	—	4	15
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	—
" Triest " Laibach	do	—	—	—

Fremden-Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten
Den 6. März 1856.

Mr. Heinrich v. Herberstein, k. k. Kammerer, von Graz nach Venetig. — Mr. Baron de Mohrenheim, k. russ. Hofrat, und — Mr. William Civic, russ. Kaufmann, von Wien nach Rom. — Fr. Bianca de Stuben, dän. Hofsoame, von Prag nach Venetig. — Mr. Albin Weisera, k. Legations-Sekretär, von Triest nach Preßburg. — Mr. J. Balubio, Banquier, — Mr. A. Gundersen, norweg. Schiffsskipper, — Mr. Louis Martin, franz. Rentier, — Mr. Rafael Rudegnak, Besitzer, — Mr. Natal Matievich, Handelsmann, — Mr. J. Bontemelli, Handelsmann, und — Mr. Georg Bonros, griech. Unterthan, von Triest nach Wien. — Mr. Lucas v. Oen, Kaufmann, und — Mr. Theodor Strauss, Privatier, von Wien nach Triest. — Mr. Franz Sagio, Handelsmann, von Wien nach Mailand. — Mr. Franz Petronio, Handelsmann, von Triest nach Pesth.

Den 7. J. l. Josefine Gräfin Margheri, Private, von Neustadt. — Mr. Agnes Gräfin Burovich, Besitzerin, und — Mr. J. Pigazi, Gutsbesitzer, von Graz nach Venetig. — Mr. Adolf Conte Ferrari, Privatier, und — Mr. Franz v. Genini, Handelsmann und Schiffsheder, von Wien nach Venetig. — Mr. Jakob Carl Sahlund, Partikulier, — Mr. Josef de Montion, franz. Privatier, — Mr. Arnold Haymann, Handelsmann, und — Mr. Ponagin Banerato, ion. Unterthan, von Triest nach Wien. — Mr. Adolf v. Terczy, Besitzer, von Wien nach Trieste. — Mr. Jakob Leban, Handelsmann, von Wien nach Götz. — Mr. Luigi Bettini, Handelsmann, von Roveredo nach Wien. — Mr. Albert Ponzag, Hörer der Medizin, von Wien nach Triest.

3. 119. a (3) Nr. 942. Rundmachung.

Am 17. März l. J. Vormittags um 11 Uhr wird bei dem k. k. polit. Bezirksamt Umgebung Laibach in der Barmherzigen-Gasse die Jagd im Bereiche der Katastral-Ortsgemeinde Tiggla (Ortschaften Tiggla und Matena) auf 5 1/2 Jahre, und zwar vom 1. April 1856 bis Ende Juni 1861, lizitationsweise verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden; und es werden die Pachtlustigen auf die bezüglichen Jagdverordnungen und insbesondere auf die Verordnung des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1852 aufmerksam gemacht.

k. k. polit. Bezirksamt Umgebung Laibach am 17. Februar 1856.
Gantschnigg m. p.,
k. k. Bezirkshauptmann.

3. 159. (1) Nr. 1204. Rundmachung.

Am 15. März 1856 findet bei dem Magistrat in den vormittägigen Amtsstunden die lizitationsweise Verpachtung der Jagd in der Steuer-gemeinde Stadt Laibach auf drei

Jahre, das ist: vom 1. Mai 1856 bis hin 1859 statt; wozu die Pacht lustigen eingeladen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 5. März 1856.

3. 235. (2)

Kundmachung.

In der Herrschaft Verdege in Slavonien werden in den Kellern in Verdege und Slatina circa 4 — 5000 Eimer alter Alledial-Wein, vorzüglicher Stärke und Qualität, lizitando gegen gleichbare Bezahlung, nach Auswahl der Käufer unter einer Partie von circa 8000 Eimer, verkauft, und zwar werden von diesem Quanto am 15. April im Marktstetzen Verdege circa 2 — 3000 Eimer, am 2. Juni d. J. die andern 2000 Eimer versteigert.

3. 416. (2)

Nachricht.

Am 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden mehrere, theils bebaute, theils noch unangebaute, zu dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Sigmund Bals gehörige, am St. Christoph-Felde und auf dem sogenannten Beschigrad gelegene Acker für das Jahr 185

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Vörfenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 6. März, Mittags 1 Uhr.
Die Börse war sehr günstig gestimmt, namentlich in Bank-
Aktien und Staatsseisenbahn-Aktien; letztere wurden bis 1090:
legte bis 391 gezahlt, schlossen jedoch wegen eingetretenen
Geldmangels niederer zur Notiz.
Neue Bauf-Aktien zwischen 340 und 333.
Wechsel und Valuten waren sehr stark angeboten, und er-
fuhren eine bedeutende Preisminderung.

Amsterdam 84%. Brief. — Augsburg 101 1/2. — Frank-
furt 100 1/2. — Hamburg 74 1/2. — Livorno —. — London
104 Brief. — Mailand —. — Paris 119%. Brief.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 84 1/2 — 85
detto 4 1/2% 73 1/2 — 73 1/2
detto 4% 65 — 66
detto 3% 49 — 49 1/2
detto 2 1/2% 41 1/2 — 42
detto 1% 16 1/2 — 17
detto S. B. 5% — —
National-Anteilen 5% 85 1/2 — 85 1/2
Lombard. Bunt. Anteilen 5% 92 — 93
Grundrentlast-Oblig. N. Oesterl. zu 5% 83 — 83 1/2
detto anderer Kronländer 5% 76 1/2 — 80
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu 5% 93 — 93 1/2
Oedenburger detto detto 5% 91 — 91 1/2
Böhmer detto detto 4% 93 — 93 1/2
Mailänder detto detto 4% 90 1/2 — 91
Potteries-Anteilen vom Jahre 1834 227 1/2 — 228
detto detto 1839 135 1/2 — 136
detto detto 1854 111 1/2 — 112
Bank-Obligationen zu 2 1/2% 60 — 61
Bank-Aktien pr. Stück 1072 — 1075
Gesamtkonten-Aktien 98 — 98 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt 359 1/2 — 360
Aktien der f. f. priv. österr. Staats-
Eisenbahnsgesellschaft zu 200 fl.
oder 500 fl. 390 — 390 1/2
Nordbahn-Aktien 281 — 284 1/2
Budweis-Linz-Gmündner 301 — 303
Preßburg-Linz. Eisenb. 1. Emission 18 — 20
detto 2. " mit Priorit 25 — 30
Dampfschiff-Aktien 686 — 688
detto 13. Emission 637 — 639
detto des Lloyd 440 — 445
Wiener-Dampfschiff-Aktien 94 — 95
Pesth. Kettenbrücken-Aktien 60 — 62
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 87 1/2 — 88
Nordbahn detto 5% 85 — 85 1/2
Gloggnitzer detto 5% 76 — 77
Donau-Dampfschiff. Oblig. 5% 81 — 82
Kom. Rentenscheine 12 1/2 — 13
Esterhazy 40 fl. Rose 68 1/2 — 69
Windischgrätz-Losai 23 1/2 — 24
Waltstein'sche 23 1/2 — 24
Regierungs'sche 11 1/2 — 11 1/4
Kurf. Salm 39 1/2 — 40
St. Genois 39 1/2 — 40
Palffy 40 — 40 1/2
K. f. vollwichtige Dukaten-Aktie 5% — 6

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. März 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in G. M. 85
detto aus der National-Anteile zu 5% fl. in G. M. 85 5/8
detto 4 1/2% 73 1/2
detto 4% 66
Darlehen mit Verlösung v. 3. 1839, für 100 fl. 136 1/2
1854, " 100 fl. 111 1/2
Aktien der österr. Kreditanstalt 358 fl. in G. M.
Gründl. Oblig. anderer Kronländer 77
Bauft-Aktien pr. Stück 1075 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesell-
schaft pr. Stück zu 500 fl. 495 fl. in G. M.
Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseisenbahn-
gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 370 fl. B. B.
mit Ratenzahlung 389 1/2 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn 2825 fl. in G. M.
zu 1000 fl. G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Gmündner Bahn 305 fl. in G. M.
zu 250 fl. G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt 683 fl. in G. M.
zu 500 fl. G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest 437 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 7. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Kur. Guld. 101 3/8 Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. süd. Ver-
eins-Währ. im 24 1/2 fl. fl. Guld.) 100 1/4 fl. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 74 1/4 fl. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-3 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterl. Lire, Gulden 102 1/4 fl. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulden 119 5/8 2 Monat.
Vularek, für 1 Gulden para 268 1/2 31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 6. März 1856.

Geld. Ware.
Kais. Münz-Dukaten-Aktie 6 6 1/4
detto Rands detto 5 3/4 6
Gold al marco 4 1/2 4 1/2
Napoleons'dor 7.58 7.58
Souverain'dor 13.50 13.50
Friedrich'sdor 8.24 8.24
Engl. Sovereign 10.6 10.6
Russ. Imperiale 8.12 8.12
Doppie Silberagio 3 1/2 3 3/4

Eisenbahn- und Post-Fahrvordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh		4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9 33		
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Norm.		10	45
dto	Abends			
von Wien nach Laibach	Norm.	2	39	
dto	Früh	2	30	
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends		3	39
" Triest " Laibach	Früh	7	40	
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends		10	
" Triest " Laibach	Früh	2	40	
I. Mallepott				
von Laibach nach Triest	Früh		4	
" Triest " Laibach	Abends	6		
II. Mallepott				
von Laibach nach Triest	Abends		4	15
" Triest " Laibach	Früh	8	30	

von Triest nach Wien. — Hr. Stefan de Marchi,
Besitzer, von Wien nach Cavena. — Hr. Adolf Klar,
k. k. Telegraphen-Offizial, von Triest nach Wien. —
Hr. Carl Friedenthal, Partikulier, von Wien nach
Benedig. — Hr. Georg Geishofer, k. k. Ingenieur-
Assistent, von Adelsberg nach Wien. — Hr. Virginio
Terari, Besitzer, von Wien nach Modena.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. Februar 1856.

Dem Andreas Inglitsch, Anstreicher, sein Weib
Katharina, alt 48 Jahre, in der Stadt Nr. 93, an
der Lungenlähmung. — Franz Pototschnig, Zieler, alt
72 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Gedärmband.
Den 5. März. Dem Peter Schober, Maschi-
nenheizer, sein Kind Katharina, alt 5 Jahre, in der
Stadt Nr. 30, am Lungen-Dedem.

Den 6. Elisabetha Pogazher, Justizbeamte,
alt 86 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 71, an
Alterschwäche. — Johann Schwiegel, Knecht, alt
46 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Schlagfluss. —
Dem Peter Schober, Maschinenheizer, sein zweitge-
borenes Zwillingsskind, männlichen Geschlechtes, alt 1/4
Stunde, in der Stadt Nr. 30, an Schwäche, in
Folge der Frühgeburt.

Ummerkung. Im Monate Februar 1856 sind
52 Personen gestorben.

3. 377. (3)

Feilbietungs-Edikt.

Mit Bewilligung des k. k. stadt.-deleg. Be-
zirksgerichtes Laibach ddo. 24. Februar 1856,
Nr. 3625, werden verschiedene, zum Mathias
Skazedonig'schen Verlaß gehörige Fahrnisse, als:
Zimmer- und Kücheneinrichtung, Tafel- und
Küchengeschirr, Wäsche, Silber, Bilder, Uhren
und sonstige Hausrathen, im Hause Nr. 66
an der Klagenfurter Straße, am 10. d. M.
von 9—12 Uhr Vormittags, und von 3—6
Uhr Nachmittags im gerichtlichen Versteigerungs-
wege gegen gleichbare Bezahlung veräußert werden.
Laibach am 3. März 1856.

3. 401. (1)

Ein großer hochgewölbter Keller worin die größten Fässer Raum haben, dann gewölbte Magazine welche vollkommen trocken sind, eben so

Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmer, mit oder ohne Möbel; außer diesen
möblirte Zimmer zu 16, 18 und 20 fr. sind im Coliseum täg-
lich zu vergeben.

3. 376. (3)

In der Niederlage

des k. k. landesbes. Gutensteiner Kupferhammer- und Walzwerkes

von U. Prieck in Wien,

Stadt, Spänglergasse Nr. 562,
werden alle Erzeugnisse desselben, als: Kupferbleche, Scha-
len, Scheiben, Böden mit Aufzug, Band- und Stan-
gen-Kupfer, Nieten u. s. w., ferner auch messingene und
eiserne Armirungen zu Dampfkesseln und Appara-
ten, Schlagloch re. auf dem Lager gehalten.

Bestellungen in allen Dimensionen werden auf das
Schnellste ausgeführt.

Der heutigen Zeitung liegt bei: "Bericht der Direktion der k. k. priv. innerösterr. wechselseitigen
Brandschaden-Versicherungs-Anstalt mit Schluss des Assekuranz-Jahres 1855."

S. 358. (3)

Anzeige.

Gefertigter dankt seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und beeckt sich zugleich, hiemit ergebenst anzugeben, daß er ein großes Sortiment von den in neuester Art und Fazoa fertigten Frühlingsfächern, Handschirmen (Knickerl, Elisabeth- und Companz-Schirme), nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirmen auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen Seiden- und Baumwoll-Regenschirmen, als: Neise-, Naver-, Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme, am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das Ueberziehen mit den bei ihm in großer Auswahl befindlichen verschiedenartigen Stoffen und Putz, Chenille, Ginné, französische Art Fransen-Garnier u. s. w., Repariren und Eintauschen der Parapluie's, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach in März 1856.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant, Hauptplatz Nr. 235.
Lager von Sonnen- und Regenschirmen im ersten Stock, Nassenseits.

S. 346. (3)

Sonnenschirm

Fabriks-Niederlage

des Herrn Johann Wellin aus Wien.

Neuerst billig zu haben in der Sternallee „zum Amor.“

Anton Wellinscheg.

S. 265. (4)

Gustav Brezina,

Wein-Großhandlung in Wien,

empfiehlt bei der nun zu Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes
Lager aller Gattungen

Original-Oesterreicher

Gebirgs- und Landweine,

weißer und rother

Ungarischer Weine und Ausbrüche,

der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Bur-
gunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de
Lunel-, Malaga- und

Champagner-Weine,

alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d' Absynth, holländi-
scher Curaçao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier.

Wien, im Frühjahr 1856.

S. 7. (3)

Heilung aller

Mund- und Zahns-Krankheiten

durch Anwendung des

Anatherin-Mundwassers

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmidtgasse Nr. 604.

Dargestellt von

Dr. Julius Jonell.

Wir begrüßen diese kleine Broschüre als eine schöne Beigabe zu dem rühmlichst bekannten Popp'schen Anatherin-Mundwasser; zugleich ist dadurch ein guter Weg zur noch größeren Verbreitung dieses, in seinen glücklichen Resultaten von keinem andern übertrifftenden Mittels, eingeschlagen, da es in so vielen Mund- und Zahnsleiden, die bisher nicht erörtert wurden, sicher und leicht hilft. Mit der größten Leichtfahlichkeit sind hier die Heilkräfte des Anatherin-Mundwassers im Allgemeinen auseinander gesetzt, von welchen wir die vorzüglichsten, als: die Reinigung der Zähne, ihre Befreiung von sich ablagerndem Weinstein, die Wiederherstellung ihrer schönen natürlichen Farbe, die Kleinerhaltung künstlich eingesetzter Zähne, die Heilung des schwammigen, leicht blutenden und faulenden Zahnsfleisches, sichere Beschwichtigung der Zahnschmerzen, das Festmachen locker sizzender Zähne, Erhaltung des Wohlgeruchs des Athems, Entfernung eines vorhandenen übelriechenden Athems, so wie es durch das Bittere, welches selbes besitzt, Geschmack verbessernd wirkt, her vorheben.

Dankend wird jeder, der dasselbe gebraucht, so wie überhaupt jeder, der von Zahns- und Mundkrankheiten befreit bleiben will, die wohlgemeinten und trefflichen diätetischen Winke durchlesen und benützen. Wir scheiden von dem ganz des großen Rufes würdig, welchen sich Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt, durch die Erfindung dieses Wassers um die Menschheit erworben hat.

S. 416. (1)

Nachricht.

Am 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden mehrere, theils gebaute, theils noch unangebaute, zu dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Sigismund Bals gehörige, am St. Christoph-Felde und auf dem sogenannten Beschigrad gelegene Aecker für das Jahr 1856 in Pacht gegeben werden. Pachtlustige werden auf Beschigrad zu erscheinen höchst eingeladen, wo ihnen die näheren Bedingnisse bekannt gegeben werden.

S. 409. (1)

Kundmachung.

Ich kaufe jede Quantität Wein-Leger (d. i. Weinhefen) und abgestorbenen Wein (d. i. verdorbenen,) nach Qualität gegen einen angemessenen Preis. Hierzu mich bestens empfehlend.

Laibach am 7. März 1856.

Binz. Menzenberg,
nächst den Bischofshof Nr. 810.

S. 375. (2)

Anzeige.

Zwei gut kultivirte Morastantheile, vortheilhaft durch ihre Lage nahe bei der Stadt, sind aus freier Hand, einzeln oder zusammen, zu verkaufen. Wer solche zu kaufen wünscht, beschebe sich beim Eigentümer am alten Markte Haus-Nr. 46 anzufragen.

S. 407. (2)

Mehl-Verkauf.

Im Metka'schen Magazine auf der Triester-Straße, gegenüber dem Hause des Hrn. Josef Debeufl, werden alle Gattungen Mehl aus gutem banater Weizen, als: Auszug-, Mund-, Mittelmund-, Semmel- und Schwarzmehl, ferner Kleien im Kleinen und parthienweise zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

S. 367. (3)

Verlosung.

Am 15. März ist die ersteziehung der fürstl. Pálffy'schen Anleihe-Loose zu haben bei

Wallner & Mayer.